

historycast

was war – was wird



Hinweise für Lehrkräfte zu Staffel 3, Folge 6

HOLOCAUST: ALLES ERFORSCHT?

Almut Finck im Gespräch mit Frank Bajohr
Unterrichtsmaterial entwickelt von Stefan Hamm



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Verband der
Geschichtslehrerinnen
und -lehrer
Deutschlands e. V.





Auf einen Blick: Welche Unterrichtsmöglichkeiten werden vorgeschlagen?

Die sechste Folge der dritten Staffel des Historycast startet mit einem Gespräch zur Holocaust-Forschung. Das ist in mehrfacher Hinsicht ein für den Schulunterricht schwieriges Thema: Zunächst besteht eine Distanz der Schülerinnen und Schüler zur Thematik.

Diese Distanz ergibt sich nicht nur aus der biographischen und zeitlichen Distanz, sondern auch aus der Natur des Lerngegenstandes: Die Tatsache als solche, dass sechs Millionen jüdische Bürgerinnen und Bürger Europas vor den Augen der jeweiligen Zivilgesellschaften ermordet wurden, bietet den Schülerinnen und Schülern kaum Möglichkeiten eines persönlichen Zugangs und führt oft zu dem Bedürfnis, sich

zu distanzieren. Fotografien, auf denen Leichenberge zu sehen sind, erwecken bei den Lernenden eher Abwehr und sogar Abscheu als Empathie mit den Opfern. Überdies sind Lehrerinnen und Lehrer zunehmend mit dem gesellschaftlichen Phänomen der vermeintlichen Übersättigung und des Desinteresses an der Thematik oder mit kritischen Positionen zum Thema Judentum konfrontiert.

Die Folge selbst ist anspruchsvoll, da sie die Shoah selbst nicht umfänglich einführt, sondern vorrangig über Forschungsperspektiven spricht. Der Schwierigkeitsgrad wird gesteigert, da nicht nur Forschungserkenntnisse und -herausforderungen in den Fokus

gerückt, sondern auch gesellschaftliche und politische Aspekte aufgegriffen und thematisiert werden.

Diesen unterschiedlichen Herausforderungen versucht das vorliegende Material gerecht zu werden. Zunächst wird im ersten Schritt ein Basiswissen zur Shoah aufgebaut und deren gesellschaftlicher und politischer Rahmen erarbeitet. Im zweiten Schritt werden Herausforderungen und Erkenntnisse der Forschung thematisiert. Im dritten Schritt wird die politische Ebene am Beispiel der Erinnerungskultur in den Fokus gerückt. Zum Abschluss werden verschiedene aktuelle Debatten aufgegriffen.

Die einzelnen Schritte, in welche die Unterrichtsangebote unterteilt sind, müssen nicht alle individuell erarbeitet beziehungsweise können auch arbeitsteilig gegangen werden. Das Angebot wird in der Regel zu umfangreich für eine Lerngruppe in einer Doppelstunde sein, eine Auswahl durch die Fachlehrkraft ist daher notwendig. Bitte beachten Sie dabei, dass Schritt 1 für das Verständnis der Shoah grundlegend ist. Schritt 1 und Schritt 2 enthalten jeweils historische Augenzeugenberichte mit entsprechenden Gewaltdarstellungen. Insbesondere Quelle 4 ist drastisch in der Schilderung der Erschießung. Auch geht es um den Abtransport eines Kindes, der implizit in der Quelle enthalten ist.

Dem Anspruch des Interviews und insbesondere der Schwierigkeit des Themas (siehe oben) geschuldet, ist das Unterrichtsangebot auf Kurse in der Sekundarstufe II ausgerichtet. Natürlich können aber Teile in

der Sekundarstufe I gut eingesetzt werden, wenn die Lerngruppenvoraussetzungen stimmen. Arbeitsaufträge, die speziell für die Sekundarstufe II ausgelegt sind, sind an der Sie-Ansprache zu erkennen.

Methodisch stehen Partner- und Gruppenarbeiten im Mittelpunkt, aber auch Einzelerarbeitungen sind gut möglich. Die Art der Ergebnissicherung, Vorstellung und Diskussion kann dabei je nach der Lerngruppe flexibel gehandhabt werden. Es ist in keinem Fall sinnvoll, alle Impulse „abzuarbeiten“. Stattdessen sollte eine lerngruppen- und lernzielbezogene Auswahl erfolgen.

Wichtig ist, dass das Material nicht der Chronologie des Podcasts folgt. Vielmehr knüpft jeder Materialschritt an zentrale, im Podcast angeführte Themenkomplexe an und vertieft diese. Aufgrund der inhaltlichen Komplexität des Podcasts empfiehlt es sich, Schritt 1 in jedem Fall vor dem ersten Hören zu durchlaufen. In jedem Schritt wird mindestens ein Auszug als Material zur Verfügung gestellt. Es erscheint sinnvoll, mindestens diese Auszüge gemeinsam mit der Lerngruppe anzuhören.

Ebenfalls muss erwähnt werden, dass die Arbeitsaufträge konsequent den Begriff Shoah, der Podcast und die Materialien aber vorrangig Holocaust nutzen. Einer möglichen Verwirrung auf Seiten der Schülerinnen und Schüler beugt der Darstellungstext D1 in Schritt 1 vor.

Welche Lernmöglichkeiten ergeben sich bei den einzelnen Schritten?

Schritt 1: Holocaust – Rahmen und Voraussetzungen? (Sek I, Sek. II)

Die Begriffe Shoah und Holocaust werden in D1 erklärt. D2 zeigt den gesellschaftlichen Rahmen der NS-Zeit und mit welchen Methoden die Bevölkerung zu einer „Ausgrenzungsgesellschaft“ wurde. D3 vertieft diese Informationen durch die Frage, ab wann man eigentlich ein Täter ist, macht aber auch Herausforderungen bei der konkreten Zuschreibung der handelnden Personen in der NS-Zeit deutlich. Deutlich wird in diesem Abschnitt auch, dass ab 1933 die breite Bevölkerung zunächst noch nicht an den Ausgrenzungen

teilnahm und es sich um einen Prozess handelt. Die „Nürnberger Rassengesetze“ (Q3) geben einen Einblick in die konkrete Ausgestaltung der Ausgrenzung auf rechtlicher Seite. Gleichzeitig bilden diese Gesetze eine zentrale Wegmarke der Shoah, da konkret festgelegt wurde, wer zur „Volksgemeinschaft“ zählte, wer nicht und wer damit ausgegrenzt wurde. Ergänzt wird diese Quelle durch einen Augenzeugenbericht der „Reichspogromnacht“ (Q3). Dieses Ereignis ist eine weitere Wegmarke der Ausgrenzungsgesellschaft, da im Vergleich zu 1933 die Mehrheit der Bevölkerung zwar nicht zwingend mitmachte, aber eben auch keinen Widerstand mehr leistete. Den Abschluss dieses

Schritt 2 bildet eine Darstellung der Massaker in den Vernichtungslagern ab 1942 und zeigt den Abschluss des Prozesses: von der vereinzelt Ausgrenzung im Alltag ab 1933 über die Ausgrenzung aus dem politischen und gesellschaftlichen Leben und geduldet gewalttätigen Übergriffen bis hin zur systematischen Vernichtung in den Vernichtungslagern selbst.

Schritt 2: Herausforderungen der Holocaust-Forschung (Sek. II)

Zunächst wird anhand eines Podcast-Ausschnitts (D5) die problematische Zuschreibung als Täter, Opfer oder Zuschauer erneut aufgegriffen und vertieft. Die eher abstrakte Darstellung im Podcast wird durch einen Augenzeugenbericht (Q3) veranschaulicht. Der Akteur meldete sich freiwillig für die jüdische Ghetto-polizei. Es empfiehlt sich, den kursiven Informationstext zur Quelle ebenfalls zum Gegenstand zu machen. Bereits hier wird die angesprochene schwierige Zuschreibung als Täter oder Opfer deutlich. Die implizite Frage, ob ein Opfer auch ein Täter sein könne, wird im folgenden Podcast-Ausschnitt (D6) thematisiert. Q4 treibt diese Frage am Beispiel des Akteurs aus Q3 auf die Spitze, da dieser auf Anraten seines Vorgesetzten seine eigene Frau und sein Kind aus dem Kellerversteck holt und damit den reibungslosen Abtransport der beiden in das Vernichtungslager unterstützt. Der vorgeschlagene Arbeitsauftrag führt zur Entlastung der problematischen Zuschreibung den Begriff „entscheidungslose Entscheidung“ ein. Zum Abschluss erweitert ein Podcast-Ausschnitt (D7) die Frage nach den Motiven der Täter (siehe dazu auch Q3 und Q4).

Schritt 3: Veränderte Forschungsperspektiven – veränderte Erinnerungskultur? (Sek. II)

Im dritten Schritt erfolgt zunächst ein eher allgemeiner Überblick zur veränderten Forschungsperspektive und der veränderten Erinnerungskultur (D8). Diese eher abstrakte Auseinandersetzung wird durch drei Quellen vertieft. Q5 enthält die Verjährungsdiskussion und mit ihr verbunden den Start der Aufarbeitung der NS-Verbrechen. Diskutiert wurde die Frage, ob man die Verjährungsvorschriften des Strafrechts anpassen müsste, um die (straf-)rechtliche Auseinandersetzung

möglich zu machen. Beide Seiten werden durch die Quellenausschnitte nachvollziehbar. Die Rede Weizsäckers (Q6) stellt eine zentrale Veränderung in der deutschen Aufarbeitung dar. Weizsäcker spricht die individuelle Schuld und Verantwortung an, macht aber deutlich, aus welchen Gründen man die Verbrechen nicht sehen wollte. Gleichzeitig gibt die Rede den Auftrag und ein Ziel für die zwingende Auseinandersetzung mit. Der Einführungstext bietet zudem eine Problematisierung der Person Weizsäckers mit seiner eigenen Familienvergangenheit. Mit Bärbel Bas (Q7) wird die aktuelle Position zur Erinnerung deutlich. An dieser Stelle forciert ein Arbeitsauftrag den Vergleich der verschiedenen Positionen. Vor allem ein Vergleich zwischen Q6 und Q7 ist lohnenswert.

Schritt 4: Holocaust – aktuelle Debatten? (Sek. II)

Der letzte Schritt stellt eine Auswahl aktueller Debatten in den Mittelpunkt. Zunächst taucht die Frage im Podcast-Ausschnitt auf, ob man heutzutage noch Mahnmale brauche (D9). Konkret wird das Mahnmal in Berlin angesprochen. Q8 und Q9 vertiefen die Auseinandersetzung mit dem Mahnmal anhand eines Bildes und Hintergrundinformationen zum Aufbau des Mahnmals. Die eigentliche Architektenposition wird in Q9 deutlich. Der Architekt selbst prognostiziert eine zweckfremde Nutzung des Denkmals und steht dieser Art der Nutzung nicht kritisch gegenüber. Die Holocaust-Aktion (Q10) hingegen kritisierte genau diese Nutzung. Eine kontroverse Auseinandersetzung mit dem Mahnmal wird im Vergleich möglich. Mit Q11 wird der wieder aufflammende Historikerstreit und mit ihm die Frage der Vergleichbarkeit der Shoah mit anderen Völkermorden thematisiert. Diese Frage sollte auch Gegenstand des Unterrichts sein und wird durch einen eigenen Auftrag angebahnt. Den Abschluss bildet ein aktuelles Projekt zur Digitalisierung von Zeitzeugeninterviews (D10) und den denkbaren Möglichkeiten, anhand von KI das Gespräch mit den Zeitzeugen trotz ihres Verschwindens zu ermöglichen. Dieses Material erweitert noch mal den Blickwinkel des Podcasts um eine technische Dimension und den damit verbundenen Chancen und Risiken. Besonders für ein längerfristiges Projekt bieten sich Arbeitsaufträge zu Q11 und D10 an, da sich mit beiden Aufträgen alle Materialien bearbeiten lassen.



Literatur

Bajohr, Frank und Andrea Löw (Hg.) (2015): Der Holocaust. Ergebnisse und neue Fragen der Forschung. Frankfurt/M. (S. Fischer Verlag)

Bajohr, Frank und Dieter Pohl (2006): Der Holocaust als offenes Geheimnis. Die Deutschen, die NS-Führung und die Alliierten. München (C.H. Beck)

Löw, Andrea (2024): Deportiert. „Immer mit einem Fuß im Grab“. Erfahrungen deutscher Juden. Frankfurt/M. (S. Fischer Verlag)

Weiterführende Empfehlungen

Hilberg, Raul (Neue und ergänzte Ausgabe 2023): Die Vernichtung der europäischen Juden. Frankfurt/M. (S. Fischer Verlag)

Hilberg, Raul (1997): Täter, Opfer, Zuschauer. Die Vernichtung der Juden 1933–45. Frankfurt/M. (S. Fischer Verlag)

Browning, Christopher (1993): Ganz normale Männer. Das Reserve-Polizeibataillon 101 und die „Endlösung“ in Polen. Reinbek (Rowohlt)

Heer, Hannes und Klaus Neumann (Hg.) (1995): Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944. Hamburg (Hamburger Edition)

Goldhagen, Daniel (1996): Ganz gewöhnliche Deutsche. Hitlers willige Vollstrecker. Berlin (Siedler Verlag)



Links zu Folgen des WDR-ZeitZeichen-Podcasts zu ähnlichen Themen:



TV-Serie „Holocaust“ startet in Deutschland (am 22.01.1979)
ogy.de/u9mj



03.11.1943 – Die Juden-Massaker in NS-Vernichtungslagern
ogy.de/xxcd



28.08.1959: Der Vater der Völkermord-Konvention Raphael Lemkin stirbt
ogy.de/5hix



KZ Auschwitz wird befreit (am 27.1.1945)
ogy.de/o6fm



Die Judenpogrome am 9.11.1938
ogy.de/4hi6



05.03.1995 – In Hamburg wird die Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ eröffnet
ogy.de/ge6x

historycast



was war – was wird

Impressum

Autor Stefan Hamm

s.hamm23@web.de

Redaktion Dr. Helge Schröder

dr.helge.schroeder@geschichtslehrerverband.de

Layout Kai D. Röwer, www.ad-roewer.de

Gefördert vom Bundesministerium des Innern und für Heimat

Illustrationen © Irmela Schautz, www.irmela-schautz.de

Alle Nachweise beziehen sich auf einen letzten Zugriff im Januar 2025.

01/2025



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Verband der
Geschichtslehrerinnen
und -lehrer
Deutschlands e. V.

